Klavierkunst auf höchstem Niveau

Am dritten Konzert dieser Saison in der Reihe «Kammermusik am Hochrhein» am Sonntag spielte das multinationale Pianistenehepaar Gülru Ensart und Herbert Schuch ein fulminantes Klavierrezital.

Gisela Zweifel-Fehlmann

Gailingen. So sehr es sich Anna Kartini (1942–2025) noch gewünscht hatte: Es war ihr nicht mehr vergönnt, die beiden zu hören, unerwartet verstarb sie im September. Sie war die treibende Kraft und Seele der Konzertreihe und hinterlässt eine grosse Lücke in der Kulturwelt.

Vor sieben Jahren hatte sie das Duo mit türkisch-deutschen und rumänischen, iranischen, arabischen Wurzeln schon einmal im Saal der Kliniken Schmieder zu Gast. Nach beachtlichen Solokarrieren fanden die beiden 2014 als Duo zusammen. Seither widmen sie sich auf Spitzenniveau der vierhändigen Klavierliteratur. Klaviermusik und ihr sechsjähriges Töchterchen bedeuten ihnen alles im Leben.

Vierhändige Klavierliteratur im Konzertsaal birgt seltene Kostbarkeiten. Sie war ursprünglich vor allem für private Hauskonzerte gedacht, zudem ist deren Vorbereitung für die Pianisten nicht sonderlich attraktiv. Umso mehr bezaubert letztlich der orchestrale Klavierklang, wenn wie hier in feinster Übereinstimmung musiziert wird.

Am Sonntag spielte das multinationale Pianistenehepaar Gülru Ensart und Herbert Schuch ein fulminantes Klavierrezital. Bild: Matthias Zweifel

Schubert, Beethoven, Brahms

Franz Schuberts späte Fantasie in f-Moll D 940, auf dem Zenit seines Schaffens, gilt als eines seiner besten Werke und wichtigsten der romantischen Klavierliteratur. Das Duo spielte es in innigem Gedenken an Anna Kartini. Die miteinander verbundenen Teile öffneten ein bewegendes Universum von zarter Versonnenheit, berührender Empfindsamkeit als auch spritziger Spielfreude und dramatischen Steigerungen. In Ludwig van Beethovens sperriger, grosser Fuge op. 134, auch diese aus den 20er-Jahren des 19. Jahrhunderts, spielte Herbert Schuch wieder den oberen Part und seine Frau im Bassregister.

Das monumentale, fast moderne Konstrukt von gebalter Kraft, schmucklos trockener Kontrapunktik ohne emotionale Aussage sowie einer pausenlosen Spieldauer von über einer Viertelstunde wurde kaum je verstanden. Als Bearbeitung eines Streichquartetts für Klavier ist es auch bei perfekter Wiedergabe heute noch eine Zumutung. Umso ansprechender erklangen die pianistisch wunderschön gestalteten Variationen über ein liedhaftes Thema von Robert Schumann, die Johannes Brahms seinem Freund gewidmet hatte.

Freitonale Moderne und heisse Tanzrhythmen

Nach dem Platzwechsel der Pianisten folgte ein faszinierendes, dem Duo gewidmetes Klavierwerk des türkischen Komponisten Oguzhan Balci (*1977): In «Sarmal» (Spirale) durchwoben filigran strukturierte Ostinati mit glitzernder Virtuosität einen quasi ziellos fortlaufenden Klangteppich. Ebenso hypnotisch folgte in einer Fassung für Klavier zu vier Händen Maurice Ravels endloser Ohrwurm «Boléro».

Mit stoischer Ruhe steigerten die Pianisten den unaufhörlich wiederholten Tanzrhythmus vom feinsten Pianissimo bis zum vollgriffig gewaltigen Fortissimo des fulminanten Schlusses. Der kristallklare Klavierklang mit den virtuos repetierenden Fingerwechseln, ohne klanglich verwischende Orchesterfarben, machten das populäre Stück zum unübertrefflichen Erlebnis. Auch die Zugabe eines ungarischen Volkstanzes von Johannes Brahms riss das Publikum zu Begeisterungsstürmen hin.

Zum Gedenken an Anna Kartini (1942–2025)

Der unerwartete, plötzliche Hinschied am 12. September 2025 der unvergessenen, grossartigen Persönlichkeit von Anna Kartini – Kulturschaffende, Menschenfreundin, Musikmäzenin sowie Gründerin und Leiterin des Fördervereins Kammermusik am Hochrhein – riss eine grosse Lücke in das kulturelle Leben der ganzen Region. Wer sie anlässlich ihrer Konzertreihe in Gailingen erlebte, hätte nie vermutet, dass die leidenschaftlich für klassische Musik begeisterte und temperamentvoll vor innerem Feuer sprühende, liebenswürdige, unermüdlich starke und elegante Frau bereits 83 Jahre zählte.

Musikmäzenin sowie Gründerin und Leiterin des Fördervereins Kammermusik am Hochrhein Anna Kartini (1942–2025). Bild: zVg

In 45 Jahren hatte sie sich ein Lebenswerk erschaffen, das inzwischen weit über die Region hinaus strahlt. Mittlerweile zählt der Verein 250 Mitglieder, und die einzelnen Konzerte mit international renommierten Künstlern sind stets von grosser Anziehungskraft für viele Konzertbesucher von nah und fern. Die themenbezogene, hochstehende Konzertreihe mit vier Konzerten pro Jahr wirkt auch erfolgreich als Förderverein für junge Nachwuchsmusiker und -musikerinnen, so wie Anna Kartini 1992 den damals erst 14-jährigen Geiger Igor Malinovsky förderte. Er spielte sein Debüt in Gailingen und wurde Musikprofessor in Dresden. Seit 2020 ist der weltweit gefeierte Pianist Alexander Krichel aus Hamburg künstlerischer Leiter der Konzertreihe. Daneben war Anna Kartini auch gemeinnützig engagiert als Vorsitzende von LMN «Live Music Now» Zürich, einer Zweigstelle einer von Yehudi Menuhin angestossenen internationalen Organisation.

Diese veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Musikhochschule Zürich Konzerte für körperlich behinderte, kranke und alte Menschen in Heimen und Pflegeeinrichtungen. Anna Kartini wuchs im norddeutschen Braunschweig auf. Sie studierte Pädagogik und lebte einige Jahre in Stuttgart. 1975 erwarb sie das Gailinger Hofgut Lochmühle, wo sie tatkräftig eine biologische Landwirtschaft mit eigenen und Pensionspferden betrieb. Zuletzt wohnte sie in Stein am Rhein, doch die Kammermusik am Hochrhein war ihre Herzensangelegenheit. Auch Familien mit Kindern wollte sie die klassische Musik nahebringen und den Besuchern jeweils nach dem Konzert Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch mit den Künstlern ermöglichen. Ihr weiser, hoffnungsvoller Leitsatz steht mir in diesem Zusammenhang stets vor Augen: «Kultur und Kunst sind die tragenden Säulen der Menschlichkeit des Menschen.» In unserer heutigen problembeladenen Welt ist er wichtig wie noch nie – möge er auch in Zukunft zum friedlichen Zusammenleben beitragen. *(gzf)*